

Ausschnitt aus "Der Westallgäuer" vom 9.10.2013  
mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung

# Weniger Pflegebetten, mehr betreutes Wohnen

**Bau** Betreiber Allgäustift legt endgültige Planung für das neue Seniorenheim Rothach vor

VON OLAF WINKLER

**Weiler-Simmerberg** Einstimmig genehmigt hat der Marktgemeinderat Weiler-Simmerberg den Bauantrag des Allgäu-Stift für den Neubau des Seniorenheims Rothach. Dessen Geschäftsführer Dr. Philipp Prestel und Architekt Jochen Jakob erläuterten den Antrag. Er enthält gegenüber den bisherigen Planungen einige Änderungen. Insbesondere soll es im Dachgeschoss keine Pflegebetten, sondern zusätzliches betreutes Wohnen in Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen geben.

„Etwas im Verzug“ ist der Bau der Wohnanlage, die derzeit gegenüber dem bisherigen Seniorenheim entsteht, sagte Architekt Jakob. Vor allem der schlechte Baugrund sei schuld daran gewesen. Bis zu einer Tiefe von 30 Metern musste er verbessert werden. Zudem waren tägliche Messungen notwendig, um Setzungen bei den Nachbarn zu vermeiden. Die ursprünglich geplante Tiefgarage ist entfallen.

Bis zum Sommer 2014 soll die Wohnanlage fertiggestellt sein. Dann ziehen die Bewohner aus dem alten Seniorenheim um. Ihr bisheriges Domizil wird abgerissen und durch den jetzt genehmigten Neubau ersetzt. Weitere anderthalb bis zwei Jahre später soll der Neubau stehen. In ihm soll es nach den neuesten Planungen nun 67 Pflegeplätze auf drei Etagen geben. Im obersten Stockwerk entstehen elf weitere Einheiten für betreutes Wohnen mit einer Größe zwischen 45 und 74 Quadratmetern.



Etwas in Verzug ist laut Architekt Jochen Jakob der Bau der Seniorenwohnanlage gegenüber dem bisherigen Seniorenheim.

Foto: Matthias Becker

Auf eine Kapelle im herkömmlichen Sinn werde verzichtet, führte Jakob aus. Dafür entstehe ein 36 Quadratmeter großer Meditations- und Andachtsraum. Gegen diese Planung habe es Seitens der Geistlichkeit keine Einwände gegeben, versicherte der Architekt auf Nachfrage von Bruno Bernhard.

Entgegen früheren Überlegungen sollen sich die Bewohner im Pflegebereich die Nasszellen nicht teilen

müssen. Jedes Zimmer erhält ein eigenes Bad. Speziell für Demenzerkrankte geeignet ist der Gangbereich in der Mitte der einzelnen Etagen. Durch die Anordnung sei ein Rundgang möglich. Die großen Terrassen im Norden und Süden seien je nach Jahreszeit optimal ausgerichtet, so Architekt Jakob.

Diskussionen im Ratsgremium löste der verkehrsberuhigte Bereich zwischen den beiden Gebäuden aus.

Auf Nachfrage von Xaver Fink sprach sich Philipp Prestel gegen eine Überdachung aus. Sie erschwere eine Feuerwehr-Zufahrt. Ein möglicher Tunnel koste aufgrund des schlechten Baugrunds voraussichtlich eine Viertelmillion Euro, so Architekt Jakob. Dr. Bernhard Ferber regte an, bis unmittelbar an die Straße hinein zu überdachen, damit der ungeschützte Bereich so kurz wie möglich werde.